

Ausgabe 121 | Oktober 2024

BlickPunkt

kolp!ng 

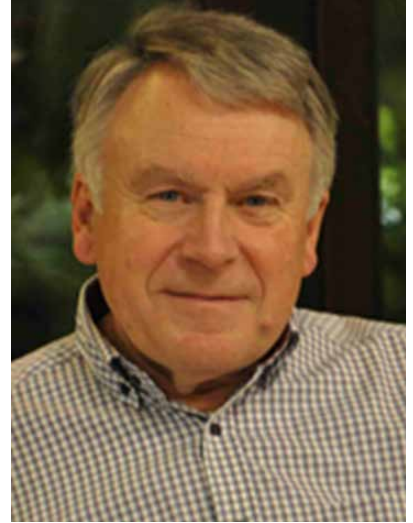
österreich

DIÖZESANVERBAND
WIEN

Leitthema ab Seite 3

Frieden





Editorial

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Das Thema Krieg geht einem derzeit nicht aus dem Sinn. Krieg in der Ukraine, Krieg im Nahen Osten und nicht nur dort. Flüchtende und vertriebene Menschen weltweit. Zwangsläufig fragt man sich; wohin wird das führen?

Patrik Heikman, Präses der Kolpingsfamilie Wien-Meidling, hat sich in seinem Beitrag „Quo vadis, Pax?“ mit diesem Thema aus verschiedenen Sichtweisen beschäftigt.

Seit vielen Jahren wird in Österreich über den Mangel an Facharbeitern geklagt. Nachdem ich beruflich auch mit der Ausbildung von Lehrlingen zu tun hatte, habe ich mich dazu entschlossen, ein „Plädoyer für die Lehrlingsausbildung“ zu schreiben. Denn spätestens im Frühjahr 2025 ist es wieder so weit: viele Jugendliche und deren Eltern müssen am Ende der Pflichtschule entscheiden, ob sie die schulische Ausbildung fortsetzen, oder ob man sich für die duale Ausbildung, für eine Lehre, entscheidet. Diese Entscheidung fällt sicher nicht leicht, aber vielleicht helfen meine Überlegungen ein wenig dabei.

Im Ostreport berichten wir über Hilfstransporte für die Ukraine unserer Kolping-Brüder und Schwestern in Rumänien. Kurzmeldungen runden den Inhalt dieses Heftes ab.

Aber lesen Sie bitte selbst.

Sollten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, zu einem dieser Themen auch etwas beitragen wollen, so schicken sie mir Ihre Anmerkung oder Ergänzung, vielleicht einen eigenen Beitrag, an die E-Mail-Adresse ludwigwurst04@gmail.com oder per Post an

Kolpingsfamilie Wien-Währing

Gentzgasse 27

1180 Wien

Inhalt

Leitthema Sehnsucht nach Frieden: „Quo vadis, Pax?“	3
Berufsausbildung: Ein Plädoyer für die Lehrlingsausbildung	6
KOLPING INTERNATIONAL	11
Ost Report	14
Einladung zur 56. Int. Kolping Friedenswanderung	16
KOLPING DIÖZESANVERBAND WIEN	18
KOLPING ÖSTERREICH	21
Termine & Wichtige Hinweise	24

Noch eine Anmerkung in eigener Sache:

Natürlich besteht wieder die Möglichkeit, dass Sie liebe Leserin, lieber Leser, mit einer Spende unseren „BlickPunkt“ unterstützen:
IBAN: AT57 1100 0005 6288 0500
BIC: BKAUATWW

Bei Verwendungszweck bitte „BLICK-PUNKT“ eintragen. Vielen Dank im Voraus.

Im Namen des BlickPunkt-Teams wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen.
Mit herzlichem Kolpinggruß
Ludwig Wurst

Von Dipl. Rel.-Päd. (FH); Dipl.Päd. Patrik Heykman, M.A., Präses der Kolpingsfamilie Wien-Meidling,

Leitthema Sehnsucht nach Frieden

„Quo vadis, Pax?“ – Ein Weg, der beim Friedensgruß beginnt

Die Sehnsucht nach Frieden ist eine der tiefsten menschlichen Empfindungen. Sie zieht sich durch die gesamte Geschichte der Menschheit, von den ersten Auseinandersetzungen bis hin zu den heutigen globalen Konflikten.

Frieden ist mehr als die bloße Abwesenheit von Krieg – er bedeutet Harmonie, Gerechtigkeit und Freiheit von Angst und Not. Doch gerade in einer Welt, die von Krieg, Ungerechtigkeit und Vertreibung gezeichnet ist, wird der Friede oft zu einem schwer fassbaren Ideal. In dieser Reflexion über die Sehnsucht nach Frieden stellt sich die Frage: „Quo vadis, Pax?“ – Wohin gehst du, Frieden? Eine mögliche Antwort findet sich im täglichen Miteinander, in der spirituellen Praxis, im Umgang mit den Schwächsten und in den Worten Jesu Christi.

Der Friedensgruß: Ein einfacher Beginn mit großer Wirkung

Die Sehnsucht nach Frieden beginnt oft mit kleinen Gesten, die im Alltag fast unscheinbar wirken. Eine solche Geste ist der Friedensgruß, der in vielen religiösen Traditionen eine wichtige Rolle spielt. Besonders in der christlichen Liturgie ist der Friedensgruß – „Der Friede sei mit dir“ – ein bedeutungsvolles Ritual. Dieser Gruß ist mehr als eine höfliche Floskel; er ist eine tiefe Aufforderung, den Frieden nicht nur





für sich selbst zu wünschen, sondern auch für den Nächsten.

Im Kontext des Gottesdienstes drückt der Friedensgruß den Wunsch nach Versöhnung und Einheit innerhalb der Gemeinde aus. Doch seine Bedeutung geht weit über die kirchlichen Mauern hinaus. Er symbolisiert den menschlichen Wunsch nach einem friedlichen Miteinander, nach Harmonie zwischen den Menschen und der Schöpfung. Indem man dem Gegenüber den Frieden zuspricht, erinnert man sich selbst daran, dass echter Friede nur dann entstehen kann, wenn man bereit ist, aktiv für ihn zu arbeiten – durch Verständnis, Vergebung und ein offenes Herz.

In einer Welt, die oft von Spaltung, Hass und Missverständnissen geprägt ist, kann der Friedensgruß ein erster Schritt sein, um Brücken zu bauen. Er zeigt auf, dass der Weg zum Frieden im Kleinen beginnt, in der Begegnung mit dem Nächsten. Doch der Friedensgruß bleibt nicht nur ein persönlicher Akt, sondern ist auch eine Einladung, sich für den Frieden in der Gesellschaft und weltweit einzusetzen. Hier wird die Frage „Quo vadis, Pax?“ besonders dringlich, denn Frieden muss auch aktiv gestaltet werden.

Die Situation der Flüchtlinge: Die Suche nach einem sicheren Ort

Ein herausragendes Beispiel für die Sehnsucht nach Frieden in unserer heutigen Zeit ist die Situation von Millionen von Flüchtlingen weltweit. Diese Menschen, die oft

gezwungen sind, ihre Heimat aufgrund von Krieg, Verfolgung oder extremer Armut zu verlassen, verkörpern auf tragische Weise die Suche nach einem sicheren Ort, an dem sie in Frieden leben können. Ihre Reise ist geprägt von Hoffnung, aber auch von Angst und Entbehrung. Der Verlust der Heimat und die Unsicherheit der Zukunft machen deutlich, wie wertvoll Frieden wirklich ist.

Die Frage „Quo vadis, Pax?“ wird in diesem Zusammenhang zu einer globalen und moralischen Herausforderung. Wohin geht der Frieden, wenn Millionen von Menschen keinen sicheren Ort finden, an dem sie leben können? Was bedeutet Frieden, wenn es so viele Orte gibt, an denen Krieg und Gewalt herrschen, und was ist die Verantwortung der globalen Gemeinschaft gegenüber diesen Menschen?

Flüchtlinge sind nicht nur Opfer von Gewalt und Ungerechtigkeit, sie sind auch Zeugen dafür, dass echter Frieden nur dann existiert, wenn alle Menschen die Möglichkeit haben, in Sicherheit und Würde zu leben. Die Notlage der Flüchtlinge ist eine Aufforderung an die Menschheit, Solidarität zu zeigen und aktiv nach Lösungen zu suchen, die nicht nur kurzfristige Hilfe bieten, sondern langfristig Frieden und Stabilität schaffen. Hier zeigt sich, dass Frieden nicht nur durch politische Maßnahmen erreicht werden kann, sondern auch durch die menschliche Fähigkeit, Mitgefühl und Verantwortung für den Nächsten zu empfinden.



Die Aussagen Jesu Christi: Der Aufruf zur Friedensstiftung!

Die Botschaft von Jesus Christus bietet eine tiefere Perspektive auf die Sehnsucht nach Frieden. Jesus betonte immer wieder die Bedeutung von Frieden, nicht nur im politischen oder gesellschaftlichen Sinne, sondern auch auf einer tieferen, spirituellen Ebene. Eines der bekanntesten Zitate Jesu aus der Bergpredigt lautet: „Selig sind die Friedensstifter, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden“ (Matthäus 5:9). Diese Aussage zeigt, dass Frieden aktiv geschaffen werden muss – er ist das Ergebnis menschlichen Handelns und der Bereitschaft, sich für das Wohl anderer einzusetzen.

Für Jesus war Frieden nicht nur ein Zustand, den man sich wünscht, sondern eine Aufgabe, die jeder Einzelne erfüllen muss. Frieden bedeutet, sich für Gerechtigkeit, Vergebung und Nächstenliebe einzusetzen. Besonders im Umgang mit den Schwächsten der Gesellschaft, wie den Armen, Kranken und Verfolgten, zeigte Jesus, wie echter Frieden verwirklicht werden kann. In diesem Zusammenhang stehen auch seine Aussagen über Vergebung und Feindesliebe: „Liebet eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen“ (Matthäus 5:44). Diese radikale Aufforderung zur Liebe und Vergebung zeigt, dass echter Frieden nur dann möglich ist, wenn man bereit ist, selbstlos zu handeln und Feindschaften zu überwinden.

Die Friedensbotschaft Jesu fordert auch heute noch heraus. In einer Welt, die oft von Machtkämpfen, Ressentiments und Egoismus geprägt ist, scheint der Aufruf zur Friedensstiftung oft schwer umsetzbar. Doch Jesu Worte erinnern daran, dass Frieden nicht passiv ist – er muss erkämpft, erarbeitet und mit Mitgefühl gefüllt werden. Seine Botschaft lädt dazu ein, nicht nur auf politischer Ebene, sondern vor allem im täglichen Leben nach Wegen des Friedens zu suchen.

Zusammenfassend gesagt: Die Sehnsucht nach Frieden ist tief in der menschlichen Natur verwurzelt. Sie beginnt oft im Kleinen – in persönlichen Gesten wie dem Friedensgruß – und erstreckt sich bis zu den großen Herausforderungen der globalen Gemeinschaft, wie der Flüchtlingskrise. Jesu Aufruf zur Friedensstiftung erinnert uns daran, dass echter Frieden mehr ist als die Abwesenheit von Krieg. Es ist eine aktive und lebenslange Aufgabe, die Mitgefühl, Gerechtigkeit und die Bereitschaft zur Versöhnung erfordert.

„Quo vadis, Pax?“ – Wohin gehst du, Frieden? Die Antwort auf diese Frage liegt in den Händen jedes Einzelnen. Sie beginnt in den kleinen Begegnungen des Alltags und reicht bis zu den großen politischen und sozialen Entscheidungen, die über das Schicksal von Millionen von Menschen entscheiden. Frieden ist ein Prozess, und die Sehnsucht nach Frieden ist die treibende Kraft, die uns dazu anspornt, eine bessere, gerechtere und friedlichere Welt zu schaffen.

Berufsausbildung: Ein Plädoyer für die Lehrlingsausbildung

Im Herbst 1964 bin ich in's Kolpinghaus Wien-Währing gekommen, um eine Lehre als KFZ-Techniker (KFZ-Mechaniker und KFZ-Elektriker, vier Jahre Lehrzeit) zu absolvieren.

Später habe ich die Meisterprüfung gemacht. Als ich eingezogen bin, waren von den rund 100 Burschen die da wohnten, sicher 90% Lehrlinge. Dieser Prozentsatz hat sich seither Jahr für Jahr verringert und heute gibt es kaum mehr Lehrlinge in einem Kolpinghaus. Ok, es kann auch sein, dass Lehrlinge heute meist eine andere Wohnform wählen, aber es lässt sich nicht leugnen, dass sich immer weniger junge Leute für die Lehre entscheiden.

Warum ist das so?

Grundsätzlich ist es gut, wenn die jungen Leute nach der Pflichtschule ihre Ausbildung fortsetzen. Und zwar egal, ob sie sich für die weitere Schulbildung oder für eine Lehre entscheiden. Ein Argument dafür begründet sich schon alleine darin, dass Pflichtschulabsolventen das höchste Risiko zur Arbeitslosigkeit haben. Eine gute Mehrheit (44,9 Prozent) aller Arbeitslosen hat maximal die Pflichtschule besucht. AMS-Chef Johannes Kopf hebt die Wichtigkeit eines höheren Abschlusses hervor: „Insbesondere die großen Trends am Arbeitsmarkt wie Digitalisierung und Ökologisierung werden die Jobchancen von niedrig Qualifizierten weiterhin herausfordernd machen.“ Eine gute Bildung sei „statistisch der beste Schutz gegen Arbeitslosigkeit“ – und zwar unabhängig von der Herkunft.

Also ist es gut, wenn man nach der Pflichtschule weitermacht. Man kann, vereinfacht dargestellt, entweder die schulische Ausbildung fortsetzen, oder man entscheidet sich

für die duale Ausbildung, für eine Lehre. Seit den 1970er-Jahren entscheiden sich immer mehr für die schulische Ausbildung. Diese Entwicklung hat aber einen negativen Effekt: Das Bildungsniveau der Jugendlichen, welche sich für eine Lehrstelle bewerben, ist in den vergangenen Jahren immer mehr gesunken.

Die letzten 14 Jahre meines Berufslebens habe ich bei einem großen Nutzfahrzeughersteller in der Aus- und Weiterbildung als Technischer Trainer gearbeitet und daher immer wieder auch mit Lehrlingen zu tun gehabt. Und ehrlich gesagt: Wir haben uns immer gefreut, wenn ein HTL-Abbrecher oder ein anderer Schulabbrecher sich bei uns für eine Lehrstelle beworben hat. Wenn man gefragt hat, warum er bzw. sie Kfz-Technik lernen will, war gar nicht selten die Antwort: „Ich wollte nicht mehr in die Schule gehen“. Uns hat das gefreut, denn aus solchen jungen Leuten ist fast immer etwas geworden. Denn nur mit der Begabung, welche auch für eine HTL reichen würde, kann man die technischen Anforderungen der heutigen Zeit bewältigen. Wer, wenn nicht solche intelligenten jungen Leute, kann moderne Technik wie zum Beispiel Photovoltaikanlagen und Wärmepumpenheizungen bauen, montieren und warten? Oder die heutigen Fahrzeuge: Egal ob Verbrenner oder E-Fahrzeug, überall ist jede Menge Elektronik und komplizierte Technik drin. Und den Umgang damit lernt man am besten in der Lehre, denn es geht nicht nur um theoretisches Fachwissen, man braucht auch viel praktische Erfahrung. Learning by



doing! Und Erfahrung sammelt man, wenn man täglich mit dieser Technik zu tun hat.

Acht Jahre war ich auch als Beisitzer bei Lehrabschlussprüfungen dabei. Jedes Mal sind 12 junge Leute angetreten, und die meisten haben diese Prüfung auch bestanden. Doch immer öfter habe ich mich gewundert, bei welchen einfachen Dingen sich die Prüflinge schwer tun. Ein Beispiel. Praxisaufgabe: Strommessung an einer Schalttafel. Das haben die meisten auch gekonnt, nur wenige sind gescheitert. Aber wenn man fragte: „Stimmt dieser Wert? Ist das richtig, was das Messgerät anzeigt?“ war Pause. Für die Fehlersuche ist das aber sehr wichtig. Hilfestellung: „Kennen Sie das Ohm'sche Gesetz?“ Ja, fast alle kannten es. Dann die praktische Anwendung: Man schaut nach, welcher Wert auf der Glühlampe steht, z. B. 12V, 55W. Also dividiert man die Leistung der Glühlampe durch die Spannung um die Stromstärke zu erhalten. Auch das wissen die meisten Prüflinge. Also $55:12 = ?$ Und da scheitert dann die Hälfte bis zwei Drittel der zu Prüfenden! Hilfestellung des Prüfers: $55:10 =$ ergibt den ungefähren Wert. Auch das hilft nur ca. der Hälfte der zu prüfenden Lehrlinge weiter.

Natürlich ist man bei so einer Prüfung aufgeregt und wir haben keinen Prüfling wegen so einen Missgeschick durchfallen lassen, aber es werden dadurch doch Mängel im Leistungsstand der Mittelschule, aber auch der Eltern, sichtbar.

Aber solche Erlebnisse stimmen schon

nachdenklich. Ein Prüfer-Kollege hat einmal zu mir kopfschüttelnd gesagt: „Ich weiß nicht, wo das hinführen soll. Offensichtlich geht jeder, der weiß, dass $2+2$ zwischen 3,8 und 4,2 ist, auf die HTL, und wir kriegen den Rest“. Daher ist verständlich, dass man immer wieder liest: Fachkräftemangel!

Das obige Beispiel soll nur vermitteln, mit welchem Bildungsniveau die Auszubildenden eine Lehre antreten. Natürlich, es ist nur eine Momentaufnahme und trifft nur für Wien zu. Allgemein bekannt ist, dass das im Beispiel genannte Niveau hauptsächlich den urbanen Raum betrifft und dass das Bildungsniveau im ländlichen Raum, nach Absolvierung eines gleichwertigen Schultyps, meist wesentlich höher ist. Ein Problem, welches seit Jahren bzw. Jahrzehnten bekannt ist (PISA-Studien) und von keinem Bildungsministerium bisher ernsthaft in Angriff genommen wurde. Am Budget darf es nicht scheitern, denn wir investieren hier in den Erhalt von unser aller Wohlstand. Die folgenden, nicht letzten, Generationen sollen bzw. müssen doch unseren Wirtschaftsstandort und unseren Sozialstaat am Laufen halten.

Ein Ergebnis dieser Entwicklung ist auch: Wer es sich leisten kann, schickt seine Kinder in eine privat geführte Schule.

Damit ich nicht missverstanden werde: Es liegt mir fern Schulbildung und Lehrlingsausbildung gegeneinander auszuspielen, aber ich habe den Eindruck, dass seit Jahrzehnten das Bildungsniveau der Mittel-

„Die beste Fernwärmanlage wird nichts nützen,
wenn es niemanden gibt, der sie montieren,
anschießen und warten kann.“

Reinhold Binder

Bundesvorsitzender der Produktionsgewerkschaft
im kurier vom 31. Juli 2024

schule sinkt und die Lehrlingsausbildung an Wertschätzung verliert. Vielleicht liegt letzteres auch am Prestigedenken der Eltern und Großeltern: „Unser Kind soll es einmal besser haben, und braucht sich nicht die Finger schmutzig zu machen!“ Daher macht man Druck auf die Jugendlichen, ab dem 15. Lebensjahr weiter die Schulbank zu drücken. Viele dieser jungen Leute wollen das eigentlich nicht so richtig, die Noten fallen daher häufig gleichbleibend schlecht aus (besonders in Mathematik). Manche brechen nach einiger Zeit die Schule ab, beginnen eine Lehre (Gott sei Dank, siehe oben). Ein Teil kämpft sich tapfer durch, macht Nachprüfungen, macht mit 18 Jahren die Matura. Und dann? Man ist eine oder einer von vielen, die einen Job suchen. Wodurch unterscheiden sich die jungen Leute? Sie haben alle die gleiche Standard-Schulbildung. Es ist schwer, einen dem Ausbildungsstand entsprechenden Job zu finden, denn es fehlt die Berufserfahrung. Also beginnen viele ihr Berufsleben in einem Job, den sie ohne Matura auch gefunden hätten. Einige Beispiele: Feinkost im Supermarkt, Baustoffverkäufer im Baumarkt, Leiharbeiter als technischer Zeichner, Sozialdienst bei der Caritas usw. Und manchmal ist die Matura oder ein HTL-Ingenieurtitel bei der Jobsuche sogar hinderlich, mit „überqualifiziert“ wird die Ablehnung begründet. Das sind keine von mir erfundenen Szenarien, ich schreibe hier nieder, was ich in meinem Umfeld, aber auch mit meinen Kindern und Enkelkindern erlebt habe.

Manchmal wird den jungen Leuten auch in der Schule eine rosige berufliche Zukunft versprochen. Bereits am Tag der offenen Tür wird den neugierigen jungen Leuten erzählt: „Unsere HTL-Abgänger sind in der Wirtschaft sehr begehrt. Nach Abschluss wirst Du von den Arbeitgebern von der Schulbank weg engagiert.“ Das stimmt so sicher nicht mehr. Dazu noch ein Beispiel: In die LKW-

Fabrik, in der ich arbeitete, kamen hin und wieder Schülerinnen und Schüler einer HTL um sich die Fahrzeugproduktion anzusehen. Ich führte einmal eine Gruppe durch das Werk und danach trafen wir uns im Lehrsaal um über das Gesehene zu sprechen und diverse Fragen zu beantworten. Ziemlich am Anfang schon fragte eine ca. 16 oder 17-jährige Schülerin: „Wieviel verdient man in dieser Firma?“ Meine Antwort: „Das ist sehr verschieden, das kommt darauf an, von welchem Job wir sprechen. Nehmen wir als Beispiel einen Kfz-Technik-Lehrling in Ihrem Alter, dann verdient der, je nach Lehrjahr, ca. € 1.200,- bis € 1.400,- im Monat.“ „Das ist aber nicht viel!“ war die Antwort. Und bevor ich noch etwas sagen konnte, stand die Frau Professor auf und meinte: „Wir dürfen nicht vergessen, dass hier von einem Lehrberuf die Rede ist. Wenn Ihr unsere HTL abgeschlossen habt, seid ihr Ingenieur und verdient ein Vielfaches davon!“ Also bitte nicht böse sein, aber das ist so nicht richtig, denn das Angestellten-Einstiegsgehalt ist meist nur unwesentlich höher als die Lehrlingsentschädigung im letzten Lehrjahr (ca. € 2000,-). Das Problem der irreführenden bzw. falschen Aussage der begleitenden Professorin liegt darin, dass sie von der Schulbank in die Lehrtätigkeit wechselte. Auch bei den Lehrkörpern der HTL würde sich daher eine duale Ausbildung - wie z. B. Studium, Tätigkeit in der Privatwirtschaft und dann der Wechsel zur Lehrtätigkeit - bezahlt machen. Für Heinz Boyer ist das daher in seinem Buch „SETZEN, 5!“¹ eine der wichtigen pädagogischen Herausforderungen. Zitat: „Weg von der schulischen ‚Inzucht‘ und von der Laufbahn: Ich bin Schüler, maturiere, studiere, schließe ab und trete beruflich als Lehrer wieder in die Schule ein, ohne die wichtigen und notwendigen Lebens- und Berufserfahrungen außerhalb dieses Komplexes.“ Zitatende.

Auch Wolf Lotter² hat das Thema Bildung und

1 Seite 58 im Buch „Setzen, 5!“ von Heinz Boyer, ISBN-978-3-99024-987-1

2. Wolf Lotter, Nachrichtenmagazin profil 32, 10. August 2024: „Bildungslücken-oder wie war das noch mal mit: fürs Leben lernen



Ausbildung im Nachrichtenmagazin profil sehr gut auf den Punkt gebracht: " ... Gut gemeint ist selten gut gemacht. Dass Bildung immer zur Hochschulreife und dann zum Studium führen muss, ist eine Vorstellung, die sich politisch erst seit den 1970er-Jahren verbreitet hat. Das liegt daran, dass die Leute, die sich um Bildung kümmern, meist nichts anderes kennen als die Bildung, die sie haben. [...] Klar: Grundbildung ist super. Aber in einer Wissensgesellschaft sind die vorn dabei, die einen eigenen, wachen Verstand haben.

Das gilt für alle: Handwerker, Köche, Bäuerinnen und Krankenpfleger, nicht nur für Akademiker. Wissensarbeit ist Können, Meisterschaft. Mit Zeugnissen hat das längst nicht immer zu tun. Es ist die Arbeit, auf die wir trotz Roboter und KI nicht verzichten können, all das, was nicht Routinearbeit ist. ...“ Ende des Zitates.

Natürlich schaffen viele nach der HTL den beruflichen Aufstieg, gelangen auch in Führungspositionen. Aber es gibt, so wie bei allen anderen Bildungswegen, keine Garantie dafür. Und genauso natürlich gibt es auch Aufstiegschancen mit einem Lehrberuf, denn man sammelt von Beginn an nicht nur Wissen sondern auch Berufs- und Lebenserfahrung. Und das macht es aus. Einige Karrierebeispiele meiner Kolpingfreunde: Karl G.: Lehre Landmaschinen-Mechaniker, Aufstieg bis Prokurist Verkauf-Technik; Fritz Ü.: Lehre Karosser, Karosseriebautechniker, Aufstieg bis Berufsschullehrer; Karl W.: Lehre Uhrmacher, Aufstieg bis Uhrmachermeister; Wilfried P.: Lehre Industriekaufmann, Aufstieg bis Verkaufsleiter; Herbert E.: Lehre Rauchfangkehrer, Aufstieg zum Rauchfangkehrer-Meister mit eigenem Betrieb, usw., ich könnte noch

mehr aufzählen. Und das funktioniert auch noch heute: Der Neffe von Karl G. ist nach einer Lehre bis zum Einkaufsleiter aufgestiegen und mein Neffe brach die HTL ab und nach einer Lehre projiziert er jetzt Lagerhallen und deren technische Ausstattung.

Wir als Gesellschaft brauchen in jedem Beruf die Besten, bei jenen, welche studiert haben genau so wie bei den Handwerksberufen. Daher würden wir einen gewaltigen Fehler machen, wenn wir den Wert und die Chancen des dualen Ausbildungssystems nicht erkennen, die Jugend manchmal gegen deren Willen in eine höhere Schulbildung drängen, und damit den Lehrberufen genügend intelligenten Nachwuchs entziehen.

Über den Fachkräftemangel zu jammern nützt nichts, wir müssen Fachkräfte ausbilden, auch in der Lehre. Und da sind auch unsere lehrberechtigten Betriebe gefordert. Diese müssen möglichst viele Lehrstellen anbieten und selber ausbilden. Viel zu oft habe ich so manchen Chef sagen gehört: „Lehrlinge? Das tu ich mir gar nicht (mehr) an!“ Aber aus meiner Berufserfahrung weiß ich, dass gute Fachleute nicht auf den Bäumen wachsen. Was man nicht selber ausbildet, hat man nicht und kriegt man zumeist auch nicht.

Um geeignete Bewerberinnen und Bewerber zu motivieren ist es sicher von Vorteil, wenn man die jungen Leute, aber auch deren Eltern und Großeltern, über die Vor- und Nachteile eines Lehrberufes informiert. Die TV-Werbekampagne „Kariere mit Lehre“ ist gut gemeint, aber der freundliche junge Mann, der schwarzes Motoröl auslaufen lässt, ist zu wenig. Da kommt nur rüber, dass man sich

wir?“ <https://www.profil.at/author/Wolf.Lotter> Vorträge, Buchungen: <http://www.wolflotter.de>

„Eine Lehre in einem Green Job ist zukunfts-
trächtig, denn die Nachfrage nach Fachkräften in
nachhaltigen Sparten steigt.“

Renate Anderl

Präsidentin der Arbeiterkammer Wien im kurier
vom 31. Juli 2024

die Finger schmutzig machen wird. Daher abschließend eine Zusammenfassung der wichtigsten Vor- und Nachteile des dualen Ausbildungssystems, eines Lehrberufes.

Vorteile eines dualen Ausbildungssystems:

- Das Besondere an der dualen Berufsausbildung ist die Kombination aus theoretischer Bildung in der Berufsschule und praktischer Ausbildung im Betrieb. Dadurch erwerben die Auszubildenden eine praxisorientierte Qualifikation und damit auch bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.
- Man hat einen Lehrvertrag, ist also bereits bei einem Dienstgeber angestellt, man hat einen Job. Dadurch lernt man den Betrieb und den Beruf kennen, in dem man arbeitet. Und der Betrieb lernt wiederum den Lehrling und seine Fähigkeiten kennen. Man hat einen „Fuß in der Tür“.
- Der Lehrberechtigte ist grundsätzlich verpflichtet, den Lehrling nach Beendigung der Lehrzeit (der erfolgreich abgelegten Lehrabschlussprüfung) drei Monate in seinem erlernten Beruf im Betrieb weiter zu beschäftigen. In vielen Kollektivverträgen

wird die Weiterbeschäftigung auf bis zu 6 Monaten verlängert.³

- Man erhält eine Lehrlingsentschädigung⁴, hat also ein Einkommen. Dieses steigt mit jedem absolvierten Lehrjahr.
- Die Lehrzeit wird im Pensionssystem angerechnet, man sammelt also bereits Beitragsmonate.
- Nach der Lehre ist nicht unbedingt Schluss mit der Aus- und Weiterbildung, es gibt folgende Möglichkeiten: Schule für Berufstätige, Meister- und Werkmeisterschule, Matura usw. Zum Beispiel: Im Rahmen der BMBWF-Initiative „Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung“ gibt es die Möglichkeit, während der Lehrzeit Vorbereitungskurse zur Berufsreifeprüfung zu besuchen. Für die Vorbereitungskurse und Prüfungen fallen für Lehrlinge keine Kosten an.⁵

Nachteile eines dualen Ausbildungssystems:

- Eine duale Ausbildung erfordert ein hohes Maß an Disziplin. Weniger Theorie, der Fokus liegt eher auf der praktischen Anwendung des Wissens, und das ist mit Arbeit verbunden.

3. *Behaltefrist, Weiterbeschäftigung* <https://www.wko.at/lehre/behaltezeit-weiterbeschaeftigung-lehrlinge>

4. *Kollektivverträge für jede Branche*: <https://www.wko.at/kollektivvertraege>

5. *Broschüre Bildungswege in Österreich*: https://pubshop.bmbwf.gv.at/index.php?article_id=10

Wenn Sie mehr wissen wollen:

Lehrlingsausbildung - Duales System:

- www.bmaw.gv.at/Themen/Lehre-und-Berufsausbildung/Lehrlingsausbildung-Duales-System.html

Offene Lehrstellen und weiter Info zu neuen Lehrberufen findet man hier:

- www.fernwaerme.at/lehrberuf-fernwaermetechnik
- www.acp-gruppe.com/de-at/karriere

Thema Neue Mittelschule, Mittelschule

- www.schule.at/bildungsnews/detail/durchwachsene-erfolgsbilanz-nach-zehn-jahren

Adolph Kolping und 175 Jahre Gesellenverein von Köln

Vor 175 Jahren, am 6. Mai 1849, gründete Adolph Kolping den ersten Kölner Gesellenverein. Dieser Verein setzte sich sehr für die Handwerksgesellen ein, erfuhr regen Zulauf und blieb nicht der einzige. Hier liegen die Wurzeln für das heutige internationale Kolpingwerk. Angesichts weiterhin bestehender sozialer Herausforderungen könnte man sich auch heute noch von den Ideen Adolph Kolpings inspirieren lassen, findet Kardinal Woelki.

Hören Sie mehr dazu im Impuls der Woche - Adolph Kolping und 175 Jahre Gesellenverein von Köln (04. Mai 2024) von Kardinal Woelki: <https://www.erzbistum-koeln.de/erzbistum/erzbischof/mediathek-wochenimpuls/Adolph-Kolping-und-175-Jahre-Gesellenverein-von-Koeln/>

Solidaritätsaktion für die Ukraine: Kolping liefert Rettungsautos

Sie erinnern sich, im BlickPunkt 01-2024 berichteten wir: „Drei Kolping-Rettungsautos erfolgreich in die Ukraine überstellt, Mission erfüllt!“

Am Sonntag, 21. Jänner 2024, sind drei von Kolping finanzierte Rettungsautos erfolgreich nach Czernowitz überstellt worden, wo sich auch die Zentrale des ukrainischen Kolpingwerks befindet.

Inzwischen sind insgesamt neun Rettungsautos in die Ukraine gebracht worden. „Danke, danke, danke für diese starke Hilfe für die Menschen unseres Landes!“, meldete sich Geschäftsführer Vasyly Savka, der die Einsatzfahrzeuge entgegennahm.



Präsidentin Christine Leopold bei der Fahrzeugübergabe
©Foto Kolping Österreich

Europarat würdigt das Wirken von Kolping International

Im Rahmen der „Frühjahrs - Session“ der Parlamentarischen Versammlung des Europarates lud der Stv. Generalsekretär des Europarates Bjørn BERGE MA zur Übergabe eines Dekretes der Würdigung von „175 Jahre Kolping 6.5.1849 - 6.5.2024“ und zu „50 Jahre Partizipativ-Status von Kolping beim Europarat 11.3.1974 - 11.3.2024“.

Der Stv. Generalsekretär des Europarates Bjørn BERGE MA zitierte einige Absätze aus dem Dekret und sagte dann wörtlich: „Er betrachte es als eine glückliche Fügung, dass er im 175. Bestandsjahr von Kolping dieses Würdigungsdekret des Europarates überreichen darf. Kolping ist die älteste INGO im Rahmen des Europarates, jedoch auch die aktivste Organisation. Die langjährige Zusammenarbeit von Kolping in Form der Europaratserklärungen mit einer großen Außenwirkung und den Europa-seminaren von Kolping hier im Palais de l'Europe waren Meilensteine des Wirkens von Kolping für die Europaidee. Ich möchte daher Ihnen und allen Entscheidungsträgern für diesen großartigen Dienst an der Europaidee danken und Sie bitten meine besten Wünsche zum 175. Bestandsjubiläum den Entscheidungsträgern von

KOLPING International und den Mitgliedern im Rahmen des Kolpingwerkes übermitteln zu wollen.“

Reg. Rat Anton SALESNY dankte in seiner Funktion als Europabeauftragter von Kolping für diese hohe Auszeichnung, welche KOLPING International durch die Überreichung des Dekretes des Europarates erfuhr und sagte dann wörtlich: „Dieses engagierte Wirken für die Europaidee war nur möglich, da es im Kolpingwerk engagierte Mitglieder gibt, welche nach dem 2. Weltkrieg die Europaidee in das Zentrum der Bildungsarbeit stellten.

In dieser Stunde der Würdigung des Kolpingwerkes sei aber auch an all jene zu denken, welche das Kolpingwerk hier im Palais de l'Europe besonders unterstützten und förderten. Mit Respekt und Dankbarkeit sei an zahlreiche Amtsträger des Europarates gedacht. Generalsekretäre des Europarates, Präsidenten der Parlamentarischen Versammlung und wichtige Funktions-träger, welche sich in die Bildungsarbeit des Kolpingwerkes hier im Palais de l'Europe engagiert eingebracht haben. Mit besonderer Dankbarkeit und Wertschätzung erinnere er sich an die wohlwollende Unterstützung der Präsidenten der Parlamentarischen Versammlung des Europarates Dr. Pierre Pflimlin und Senator Louis G. Jung.“

Der Stv. Generalsekretär des Europarates Bjørn BERGE MA (rechts) übergibt das Dekret der Würdigung des europäischen Wirkens von Kolping International dem Europabeauftragten des Internationalen Kolpingwerkes Reg. Rat Anton SALESNY



Kolping Hilfstransporte

Für zusätzliche Information siehe folgende Links:

- Würdigungsdekret des EUROPARATES in der deutschen Fassung:
<https://kolping-europa.eu/KOLPING-Wuerdigungsdekret-des-Europarates-DE.pdf>
- Dokumentation „30 Jahre Europaseminare“ am Sitz des Europarates:
<https://kolping-europa.eu/30-Jahre-KOLPING-Europatagungen-im-Europarat.pdf>
- Erklärung von KOLPING zu „75 Jahre Europarat 5.5.1949 – 5.5.2024“:
<https://kolping-europa.eu/timisoara-erklaerung-von-kolping-europa/>
<https://kolping-europa.eu/Erklaerung-50-Jahre-INGO-und-75-Jahre-Europarat.pdf>
- Internetauftritt des Europäischen Kolpingwerkes:
<https://kolping-europa.eu/>

Am 06.09.2024 informierte uns Corneliu Bulai, Kolping Rumänien, per WhatsApp: „Wir haben bis jetzt den 65. Transport durchgeführt. Wir helfen weiterhin der Sozialküche in Czernowitz. Wir transportieren dorthin: Lebensmittel, Medikamente, Erste-Hilfe-Artikel, Generatoren, Kleidung usw.“

Bislang konnten von Kolping Rumänien rund 100 beladene Fahrzeuge auf die Fahrt geschickt werden. Bei Transport 64 gab es eine schöne Aktion mit den katholischen Pfarreien in der Stadt Roman. 4 Pfarreien sammelten Lebensmittel, Spielsachen, Kleidung, Geld für den Transport. Gemeinsam mit den Priestern weihten wir Dinge und beteten gemeinsam. Es gab viel Emotion.

Die Liste der Helfer ist lang - DANKE an alle, die zupacken, die helfen und organisieren, wo und wie es ihnen möglich ist, egal, ob im eigenen Umfeld, oder auch über die Landesgrenzen hinaus, in bescheidenem oder größerem Umfang. Gott vergelt's!

So können Sie helfen!

Corneliu Bulai bittet: Wir brauchen Hilfe für den Transport (Diesel), etwa 200 Euro/Transport.

Um rasch und situationsgerecht helfen zu können, hat KOLPING INTERNATIONAL einen Ukraine-Hilfsfonds geschaffen. Wir bitten alle Mitglieder und Förderer unseres Verbandes, sich dieser Initiative anzuschließen und um einen Beitrag für die Projekte des ukrainischen Kolpingwerkes zugunsten von Kriegsvertriebenen.

IBAN: AT24 6000 0000 0195 3008
Verwendungszweck: 41_Soforthilfe_Ukraine
BAWAG-PSK; BIC: BAWAATWW
Empfänger: Spenden Kolping Österreich

Eure Spende an Kolping Österreich ist steuerlich absetzbar. Vielen Dank!
Zusätzliche Information findet man auch auf <https://ucraina.kolping.ro/>



Berichte aus RUMÄNIEN

Sozial- und Bildungszentrum Kolping Oituz

Das Sozial- und Bildungszentrum Kolping Oituz hat die Kolping-Sommerschule beendet, Juli-August 2024, 8 Wochen, 8 Stunden/Tag, 140 Kinder, 30 Freiwillige. Es war eine große Freude und Zuversicht. Der ganze Sommer war voller Spiele, Tanz, Lieder, Workshops, Mahlzeiten, Schlaf für die kleinen und sehr kleinen Kinder (1,7 - 3 Jahre alt).

In den Monaten Juli – August gibt es nun 8 Ferienwochen mit je 110 Kindern pro Woche, für je 8 Stunden pro Tag. 30 Jugendliche helfen als Freiwillige den Angestellten.

Unterwegs für den Frieden

Ein Rückblick auf die 55. Internationale Kolping Friedenswanderung in Temeswar, Rumänien. Zum 6. Mal konnte ich bei einer Internationalen Kolping Friedenswanderung dabei sein und es hat mir wieder viel Freude bereitet!

Bei dieser 55. Friedenswanderung vom 9. bis 12. Mai 2024 war Kolping Rumänien der Gastgeber und die Stadt Temeswar das Zentrum des Zusammenkommens von mehr als 200 Teilnehmern aus zwölf Nationen. Viele kamen aus Deutschland, der Schweiz, Luxemburg und Südtirol, aber auch aus Osteuropa. Aus Österreich





waren die Kolpingsfamilien Wien-Währing und Wien-Favoriten mit insgesamt neun Personen nach Temeswar gekommen.

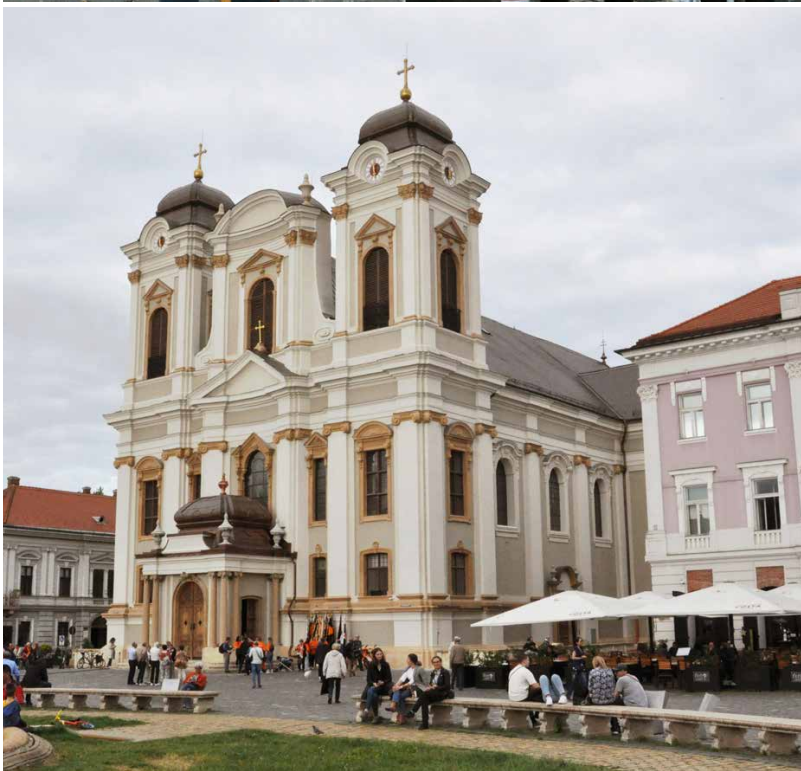
Gewandert wurde am Freitag durch die nahegelegenen Zillascher Weinberge, Streckenlänge ca. 11 km. Mittagessen gab es in einem schönen Weingut. Am Samstag gingen wir überwiegend durch den Grüngürtel und durch schöne Parkanlagen entlang des Flüsschens Bega in Temeswar. In einem sehr gemäßigten Tempo waren die max. 7 km für alle gut zu schaffen. Nicht „Kilometer machen“ sondern Gemeinschaft und viel Zeit für Gespräche mit bereits bekannten und neuen Teilnehmern standen an erster Stelle. Besichtigungen der eindrucksvollen Kirchen verschiedener Konfessionen, festliche Gottesdienste und Abendveranstaltungen mit Folklore gehörten ebenfalls zum Programm.



Den Organisatoren sowie den „Volontärs“ (Ehrenamtlichen) aus den Kolpingsfamilien muss ein großes Lob für die perfekte Planung und Durchführung einer Veranstaltung dieser Größenordnung ausgesprochen werden. Ein besonderer Dank gilt auch der Kolpingjugend, die sich überall intensiv eingebracht hatte. Wir konnten ein schönes Beispiel für die funktionierende Zusammenarbeit verschiedener Generationen erleben!

Nach den Tagen voller Eindrücke, Begegnungen, Gespräche, Gebete und einem starken „Wir-sind-Kolping“-Gefühl freue ich mich schon auf die nächste Friedenswanderung vom 22. bis 25. Mai 2025 in Bozen.

Näheres dazu siehe Einladung zur 56. Int. Kolping Friedenswanderung in Südtirol in diesem Blickpunkt.



Einladung zur 56. Int. Kolping Friedenswanderung in Südtirol

Die 56. Internationale Kolping Friedenswanderung 2025 findet in Südtirol, Italien, vom 22. bis 24. Mai 2025 in Bozen statt.

Die Friedenswanderung ist die älteste kontinuierlich durchgeführte Veranstaltung des Kolpingwerkes Europa. Seit 1968 treffen sich Kolpingmitglieder aus verschiedenen Ländern, um gemeinsam zu wandern, zu beten und zu feiern. Diese Wanderung ermöglicht es den Teilnehmern, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich über nationale Grenzen hinweg kennenzulernen und Freundschaften zu schließen. Im kommenden Jahr findet diese Wanderung vom 22. bis 24. Mai 2025 in Südtirol statt und steht unter dem Motto „Frieden ist (k)eine Utopie“.

Die Tour nach Südtirol, im Norden Italiens, führt dich durch aufsehenerregende und sagenumwobene Landschaft, geprägt vom Kontrast zwischen alpinen Bergformationen und mediterranen Weinlandschaften, gezeichnet von der einzigartigen Schönheit der Dolomiten, dem UNESCO-Welterbe. Lerne Land und Leute kennen bei Spaziergängen und Wanderungen, verbringe Zeit mit Freunden der Kolpinggemeinschaft aus den unterschiedlichen Ländern Europas.

Einladungsvideo:
<https://youtu.be/7nfc7GYkehA>

Programm 56. Friedenswanderung 2025 „Frieden ist (k)eine Utopie“

Donnerstag, 22. Mai 2025

- Ab 13.00 Uhr Ankommen in den Unterkünften, Infomaterial und einchecken
- 17.00 Treffen vor dem Dom mit Bannereinzug
- 17.30 Gottesdienst mit Generalpräses Msgr. Christoph Huber
- 18.30 Umzug ins KH mit Stadtkapelle Bozen
- 19.00 Auftakt im KH mit Abendessen

Freitag, 23. Mai 2025

- Ab 8.30 Start mit der Rittner Seilbahn nach Oberbozen
- Bis 10.00 Sammeln vor der Berg-Seilbahnstation
- Ab 10.00 Start der Wanderung nach Lichtenstern mit Zwischenstationen
- 11.30-12.00 Jause
- 13.15 Mittagessen in Lichtenstern
- 15.00 Andacht und Impulsvortrag zu Josef Mayr Nusser
- 15.45 Wandern bis zur Seilbahnstation und Rückfahrt nach Bozen
- 19.00 Uhr Abendprogramm im Kolpinghaus

Samstag, 24. Mai 2025

- 9.00 Treffpunkt vor der Grieser Stiftskirche
- 9.15 Morgenlob in der Stiftskirche

- 9.45 Start der Wanderung über die Guntschnapromenade
- 13.00 Ankunft im Kolpinghaus und Mittagessen
- 14.30-17.00 Uhr Freizeit
- 17.00 Treffen vor der Franziskanerkirche mit Bannereinzug
- 17.15 Abschlussgottesdienst mit Bischof Ivo Muser und Franziskanerchor, Umzug ins Kolpinghaus mit der Musikkapelle Zwölfmalgreien
- 19.00 Abschlussabend im Kolpinghaus

Zusatzprogramm zur Auswahl möglich am Sonntag, 25. Mai 2025

Meran

- 09.00 Treffpunkt Kolpinghaus Bozen
- 09.15 Start mit Bus nach Meran
- 10.00 Besichtigung Gärten von Schloss Trauttmansdorff
- 13.00 Mittagessen im Kolpinghaus Meran
- 15.00 Gottesdienst mit Präses Dr. Josef Stampfl in der St. Georgskirche
- 16.00 Stadtführung Meran
- 18.00 Rückfahrt nach Bozen mit Bus
- 19.00 Abendessen im Kolpinghaus

Brixen

- 07.45 Treffpunkt Kolpinghaus Bozen
- 08.00 Start mit Bus nach Brixen
- 09.00 Heilige Messe und Besichtigung Kloster Neustift
- 13.00 Mittagessen
- 16.00 Stadtführung Brixen
- 18.00 Rückfahrt nach Bozen mit Bus
- 19.00 Abendessen im Kolpinghaus

Dolomiten

- 09.00 Treffpunkt Kolpinghaus Bozen
- 09.15 Start mit Bus zur Rundfahrt Dolomiten
- 13.00 Mittagessen am Pordoi Pass
- 17.00 Ankunft in Bozen mit Bus
- 18.00 Heilige Messe in Bozen
- 19.00 Abendessen im Kolpinghaus
- Der Kolping Diözesanverband Wien

Werte Mitglieder und Freunde im Kolping-DV-Wien!

Bei der Kolping-DV-Tagung in Poysdorf vom 24. bis 25. Mai 2024 wurde unter anderem von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern beschlossen, dass wir in Zukunft die eine oder andere DV-Reise mit allen Kolping-Mitgliedern organisieren wollen, damit sich diese näher kennenlernen können.

Eine erste Gelegenheit dazu bietet die oben beschriebene Friedenswanderung im Mai 2025 in Bozen. Wenn sich genügend Teilnehmer melden, planen wir die Fahrt nach Bozen mit einem Reisebus. Für unsere Planung ist natürlich wichtig, dass wir möglichst bald wissen, wie viele Personen mitfahren wollen.

Daher folgende Vorgangsweise:

Anmeldung zur Friedenswanderung unter <https://www.kolping.it/friedenswanderung-kolping-2025/> Lass uns bis 15. November wissen, ob Du bei der Busfahrt mitmachen willst: E-Mail an ludwigwurst04@gmail.com

Preise & Kosten

Kosten für die Unterkunft mit Verpflegung, Transporte und Programm (Getränke ausgeschlossen) vom 22. Mai am Nachmittag bis 24. Mai am Abend:

400.- € je Person im Doppelzimmer, und
490.- € je Person im Einzelzimmer.

Kosten Zusatztag mit Unterkunft und Verpflegung, Transporte und Programm am Sonntag 25. Mai:

140.- € je Person im Doppelzimmer
170.- € je Person im Einzelzimmer

130 Jahre Kolpingsfamilie Zistersdorf

Mit einer Festmesse in der Wallfahrtskirche Maria Moos feierte am 9. Juni die Kolpingsfamilie Zistersdorf ihr 130. Bestandsjubiläum. Zahlreiche Gäste aus der Kolpingsfamilie und dem Diözesanverband Wien nahmen an der Feier teil.

„Steht auf und gebt der Welt ein menschliches Gesicht!“

Diese Liedzeile aus dem Musical „Kolpings Traum“ stellte Präses Leszek Bednarczyk ins Zentrum der Festmesse, nachstehend der Text dieser bemerkenswerten Predigt:

„Steht auf und gebt der Welt ein Lebenszeichen, in jedem von euch brennt dasselbe Licht. Noch ist es dunkel, doch die Nacht wird weichen. Schenkt der Welt ein menschliches Gesicht.“

Diese Zeilen, verehrte Gemeinde und liebe Kolpingschwestern und -brüder, stammen von dem Lied „Lebenszeichen“ aus dem Musical „Kolpings Traum“. Dieses Lied erzählt vom Wirken Adolph Kolpings und von den schwierigen Umständen in der Mitte des 19. Jahrhunderts, in denen damals die Menschen leben mussten.

Die Sehnsucht der Menschen nach Freiheit und Gerechtigkeit, nach Hoffnung und Zuversicht, nach Sorglosigkeit und besseren Lebensverhältnissen war unendlich groß.

Adolph Kolping hat es durch sein Wirken als „Handwerker Gottes“ geschafft, der Sehnsucht der Menschen ein zu Hause zu geben. In ihm brannte das Licht Jesu Christi. Kolping gab dieses Licht auf vielfältige Art und Weise weiter und schenkte so der Welt wieder ein menschliches Gesicht.

Und heute? Die Sehnsucht der Menschen ist heute nicht viel anders als damals. Auch wir

leben in ungewissen Zeiten und sehnen uns nach Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit, nach Hoffnung und Zuversicht, nach Sorglosigkeit und einer guten Zukunft.

Als Menschen brauchen wir Gemeinschaft, Geselligkeit, Begegnung, Kontakt, ... Wir sind so geschaffen. Es ist in uns grundgelegt. Wir brauchen, einfach gesagt, ein menschliches Gesicht. Gott weiß das! Deswegen sucht er auch die Begegnung mit uns Menschen.

Unser Gott will uns als Mensch begegnen. Genau das ist das Geheimnis der Menschwerdung Gottes: Gott schenkt der Welt ein menschliches Gesicht. Dieses menschliche Gesicht blickt uns an und sagt: „Du bist einzigartig und wertvoll. So wie du bist, bist du gut.“ Das heißt auch, wenn wir in ein menschliches Gesicht blicken, dann können wir auch unserem Gott begegnen.

Das hat Kolping irgendwann verstanden und vor allem auch gespürt. Deswegen wurde er vom Schuster-Handwerker zum Handwerker Gottes.

Er hat verstanden, dass überall dort, wo Güte und Liebe herrscht, Gott wohnt. Mit seinem Reden, Wirken und Handeln hat Kolping Gott wieder ins Spiel gebracht. Er hat seinen Mitmenschen somit zu verstehen gegeben, dass sie nicht in Stich gelassen werden, dass ihre zum Himmel schreiende Not gehört wird.

Kolping hat seiner Welt wieder ein menschliches Gesicht geschenkt. Und heute?



Gruppenbild am Altar, v. l. n. r.: Diözesan-Vorsitzender Konrad Kleemayr, Leiter Gruppe Kolping Österreich Norbert Hauer, Diözesan-Leiterin der Gruppe Kolping Renate Draskovits, Präses Leszek Bednarczyk, Vorsitzender Karl Steiner, Präsidentin Christine eopold, Vorsitzende d. KF Poysdorf Herta Reidlinger, Bundessekretär Wolfgang Engelmaier, Wolfgang Reidlinger.

Gerade in unserer Zeit werden Menschen gesucht, die der Welt wieder ein menschliches Gesicht schenken sollen.

Und wir können das – trotz allem! Wir, die sich Kolpingschwestern und -brüder, und alle, die sich Christen nennen, haben allen Grund dazu, so zu handeln.

Dieser Grund ist Jesus Christus selbst. Denn: „Wer nicht für die Ewigkeit arbeitet, sondern nur für dies zeitliche, irdische Leben“, sagt Adolph Kolping einmal, „dem Leben selbst nicht die ewige Bedeutung gibt, sondern nur die zeitliche, hat sich praktisch vom Christentum geschieden“. Nicht Geld und Besitz also, nicht Gesundheit und Wohlergehen, nicht Abwechslung und Vergnügen sind entscheidend für unser Glück, sondern das ewige Leben bei Gott. Sein Licht, das im Stall von Bethlehem zu leuchten begann, hat immer schon unzählige Menschen angesteckt.

Immer und immer wieder haben Menschen durch tätige Nächstenliebe dieses Licht weitergeschenkt. Es soll uns nicht behindern, sondern uns im Gegenteil dazu anspornen, mit noch größerer Entschlossenheit und Einsatzbereitschaft ein Beispiel zu geben und anderen Mut zu machen. Denn: Wer Mut zeigt, der macht Mut“.

Und wenn es noch so dunkel ist, dieses Licht Jesus Christi hat die Kraft, die Dunkelheit zu vertreiben – wie ein kleines Streichholz, das in einem stockfinsternen Raum plötzlich aufflackert. Wenn wir uns mit allen Kräften und Mitteln in unsere Gemeinde einbringen, dann können wir viel bewirken, dann bekommt unsere Welt wieder ein menschlicheres Gesicht.

Nehmen wir uns dabei Adolph Kolping zum Vorbild. „Die Nöte der Zeit, werden uns lehren, was zu tun ist.“ Aber weil für uns Christen, wie der selige Adolph Kolping sagt, nicht nur der Himmel, sondern auch die Erde eine gemeinsame Heimat ist, müssen wir in diesem Leben schon zusammenstehen und uns von den Nöten der Zeit lehren lassen, was zu tun ist.

So hat er es uns ins Stammbuch geschrieben. Hören wir endlich auf, darüber zu diskutieren, warum etwas NICHT geht. Sondern lasst uns einfach anfangen, lasst uns neue Wege gehen, Wege, die uns wieder zueinander führen.

Das ist das schönste und wertvollste Geschenk, das wir einander schenken können. Wir schenken der Welt ein menschliches Gesicht,

- wenn wir über unseren Schatten springen und um Vergebung bitten,

In memoriam

Werner Reiss

Präses der Kolpingsfamilie Wien-Währing verstorben

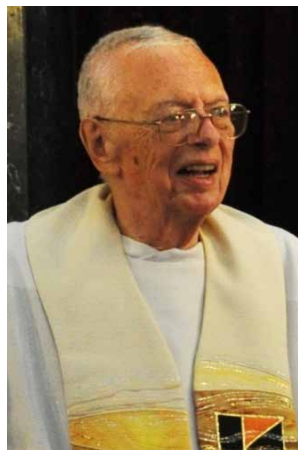
- wenn wir dem anderen ein offenes Ohr für seine Sorgen und Ängste schenken,
- wenn wir dem anderen das geben, was er zum Leben braucht,
- wenn wir den Ärmsten und Schwächsten wieder ihre Würde zurückgeben,
- wenn wir damit anfangen in jedem Menschen Gottes Ebenbild zu sehen,
- wenn Gott in unserer Welt durch uns Mensch wird.

Kolping sagt: „Steht auf und gebt der Welt ein Lebenszeichen. In jedem von euch brennt dasselbe Licht. Noch ist es dunkel, doch die Nacht wird weichen. Schenkt der Welt ein menschliches Gesicht.“

Das Schlusswort hatte Vorsitzender Karl Steiner, der bei der Tischrede einen Herzenswunsch äußerte: „Vielleicht kann dieser Festtag dazu beitragen, dass sich Menschen animiert fühlen und die Kolpingsfamilie Zistersdorf in die nächsten Jahrzehnte ihres Bestandes führen!“

Das wünschen auch wir der Kolpingsfamilie Zistersdorf von ganzem Herzen.

„Treu Kolping“



Kolping Österreich und die Kolpingsfamilie Wien-Währing trauern um Monsignore DDr. Werner Reiss (1941-2024), Präses der Kolpingsfamilie Wien-Währing, der am 25. September 2024 im 84. Lebensjahr verstorben ist.

1941 in Wien geboren, studierte er Rechtswissenschaften und trat später in den Jesuitenorden ein. Seine theologische Promotion in Innsbruck und seine vielfältige

Tätigkeit in Bildung und Kultur prägten sein Lebenswerk. Als Leiter des Internationalen Kulturzentrums der Caritas und langjähriger Lektor an der Universität Wien sowie Dozent an der Kunstakademie hat er tiefe Spuren hinterlassen. Ebenso engagierte er sich als Lehrer an berufsbildenden Schulen in Wien und diente seit Mitte der 1990er Jahre als Rektor der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle in Wien-Währing, in welcher auch die Kolpingsfamilie ihre spirituelle Heimat hat; im Vorjahr wurde dort der Gottesdienst anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums des Vereins gefeiert. Präses Reiss hatte damals dazu aufgerufen, den runden Jahrestag nicht nur für eine Rückschau zu nutzen, sondern als Gelegenheit, mutig den Blick nach vorne zu richten und neue Aufgaben und Erfahrungen dankbar anzunehmen.

Neben seiner Tätigkeit als Präses war Monsignore Reiss auch geistlicher Assistent des Katholischen Akademieverbandes und Obmann des Vereins „Kulturbogen“. Sein Wirken wurde 2005 mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Stadt Wien gewürdigt.

Möge er beim Herrn in Frieden ruhen!

Bezirksvertretung Wien-Meidling ehrt Hermann Glück

Der Wiener Gemeinderatsausschuss für Kultur, Wissenschaft und Sport hat in Wien Meidling einen Weg nach Hermann-Glück benannt.

Hermann Glück (* 2. August 1932 Wien, † 19. Jänner 2015 Wien) war viele Jahre Präses und später Vorsitzender der Kolpingsfamilie Wien Meidling.



Hermann war aber auch Beamter, Politiker, Bezirksvorsteher-Stellvertreter vom 12. Bezirk (22.11.1973 bis 31.01.1980); Abgeordneter zum Wiener Landtag und Mitglied des Wiener Gemeinderats (01.02.1980 bis 09.12.1987), Bezirksparteiobmann der ÖVP Meidling (1980 bis 1992).

Die Führung der Kolpingsfamilie Meidling hat Hermann Glück sehr gerne gemacht und seine Kontakte zu den kirchlichen und politischen Verantwortungsträgern schufen eine gute Voraussetzung für die Kolping-Arbeit in Wien. Der Umbau des 1956 errichteten Kolpinghauses, welcher von 1989 -1991 durchgeführt wurde, erfüllte Hermann mit großem Stolz, da die Finanzierung ohne Subventionierungen aus Eigenem erbracht wurde.

KOLPING ÖSTERREICH

„Hoch soll sie leben!“

Christine Leopold, Präsidentin von Kolping Österreich, feierte Anfang August ihren 60. Geburtstag! Seit 2006 hat sie unseren Verband mit viel Elan und Engagement vorangebracht, zahlreiche Jugendwohnhäuser und Sozialeinrichtungen geschaffen und bestehende Projekte erweitert.



Foto: KF-Währing

Ihre beeindruckende Karriere begann 1990 als Assistentin der Geschäftsführung und führte sie bis zur Präsidentin. Ihr Fokus: Menschen in schwierigen Lebenssituationen unterstützen und ihnen zu einem selbständigen Leben verhelfen.

Christine wurde mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Republik und dem Päpstlichen Silvesterorden.

Herzlichen Glückwunsch, Christine!

Wir wünschen dir Gesundheit, Glück und weiterhin viel Kraft für deine wertvolle Arbeit!

Tag der Begegnung des Kolping DV-Wien

Er trägt. Wir tragen einander.

Einladung zum Tag der Begegnung (Besinnungstag):

Sonntag, 10. November 2024, 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr
Kolpinghaus der Kolpingsfamilie Wien-Zentral, 1060 Wien, Gumpendorfer Straße 39

Wenn jemand interessante Impulse gibt und wenn wir konkrete Erfahrungen aus unserem Alltag austauschen, dann können sich neue Perspektiven für das eigene Leben eröffnen oder die eigenen Erfahrungen bekommen einen tragenden Boden.

Wer ist eingeladen? Alle Kolpingmitglieder des Wiener Diözesanverbandes und alle Nicht-Mitglieder, die an den Begegnungen mit dem Inhalt und mit uns Menschen interessiert sind.

Wer leitet? Pfarrer Mag. Franz Ofenböck (Seelsorger, Supervisor, Atemtrainer)

Was werden wir erleben? Begegnungen sind meist offen für Erlebnisse, die nicht so einfach planbar sind. Der Rahmen ist:

Impulse aufnehmen

- mit persönlichen Erfahrungen verbinden
- diese mit anderen teilen und sich von anderen inspirieren lassen
- in der Messe das Erfahrene feiern
- sich stärken lassen

Zeitlicher Plan:

Ab 9:30 Uhr Eintreffen und Stärkung mit Kaffee und Getränke
10:00 Uhr Beginn der Vormittageinheit
Ca. 12:30 Uhr Mittagessen
Ca. 14:00 Uhr Beginn der Nachmittageinheit:
16:00 Uhr Eucharistiefeier
17:00 Uhr Ende: Wir werden hoffentlich gestärkt und belebt unsere Wege gehen ...

Ort: Kolpinghaus der Kolpingsfamilie Wien-Zentral, 1060 Wien, Gumpendorfer Straße 39, Präses Alfred Weiss-Saal

Anmeldung an: rainer.kinast@kolping-wien-zentral.at oder SMS/Tel: 0664-39 66 914
Bis Ende Oktober: Donnerstag, 31. Oktober 2024

Wir wünschen inspirierende Begegnungen!

Rainer Kinast im Namen des Vere insvorstand der Kolpingsfamilie Wien-Zentral

Von Wolfgang Engelmaier, Bundessekretär

Sprachcafé für Schüler*innen aus Kenia im Kolpinghaus Mistelbach

Eine kleine, feine Nachricht "zwischen-durch": Seit Anfang September wohnen elf Schülerinnen und Schüler aus Kenia im Kolpinghaus Mistelbach, die hier die Schule für Pflegeassistenz und Sozialbetreuungsberufe besuchen und eine Ausbildung zum/zur Pflegeassistenten*in absolvieren. Damit die Gäste aus Afrika sich besser einleben können und beim Festigen der Kenntnisse der deutschen Sprache Hilfe bekommen, wurde im Kolpinghaus ein Sprachcafé eingerichtet.

Insgesamt bereits neun Ehrenamtliche aus dem Freundeskreis einer Mitarbeiterin haben sich bereiterklärt, mit den jungen Leuten Deutsch zu lernen. So konnte das Projekt innerhalb kürzester Zeit gestartet werden. Das Lerntraining findet regelmäßig mittwochs im Speisesaal des Schüler*innen-Wohnheims statt; beide Seiten sind mit hoher Motivation und Freude dabei. Wir wünschen weiterhin viel Erfolg!



KolpingNET

Ganz im Sinne des Gedankens „Kolping verbindet“ steht allen Mitgliedern unseres Verbandes das vereinsinterne Intranet „KolpingNET“ zur Verfügung.

In den vergangenen Jahren hat sich die Art, wie wir miteinander kommunizieren, in vielerlei Hinsicht gewandelt. Neben dem persönlichen Austausch, der in einem Verband, der von Gemeinschaft lebt, immer an erster Stelle stehen wird, haben sich digitale Formen der Vernetzung etabliert und sind immer wichtiger geworden.

Hier geht es zum Login:
www.kolpingnet.at

Vorteile und Nutzen:

- Unterstützung der laufenden Vereinsarbeit
- Nutzerfreundlicher Aufbau, mobil abrufbar, unabhängig von Ort und Zeit
- Schnelles Finden von Informationen,
- Zugriff auf vereinsrelevante Dokumente
- Verzeichnis von Ansprechpersonen
- Vernetzung in Gruppen- und Projekträumen („Spaces“)
- ... u.a. zur Planung von Projekten und zum Austausch von „Best Practice“-Beispielen
- Gemeinsame Kalendernutzung
- Überblick über Aufgaben und Besprechungen
- Kurze Umfragen, um ein Meinungsbild zu einem Thema zu bekommen
- Inhalte aktiv mitgestalten

Termine

Kolping Europa:

22. bis 24. Mai 2025 **55. Internationale Kolping – Friedenswanderung**
Bozen, Südtirol/Italien, nähere Information im Inneren des Blattes

Kolping Diözesanverband Wien

10. November 2024 **Tag der Begegnung**
Unter der Leitung von Pfarrer Mag. Franz Ofenböck im Kolpinghaus Wien-Zentral
16 Uhr Eucharistiefeier Näheres siehe auch Ankündigung im Inneren des Blattes.
10 Uhr bis 17 Uhr

20. November 2024 **G'schichten und G'schichterIn über Kolping“**
Eine humoristisch-historisch-musikalische bunte Revue für Neueinsteiger und Altgediente bei Kolping im Kolpinghaus Währing, 1180 Wien, Gentzgasse 27.
Eine Veranstaltung des Kolping-Diözesanverbandes Wien.

P.b.b.

Erscheinungsort Wien; Verlagspostamt 1060

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

1060, Gumpendorfer Straße 39

Sponsoring Post GZ 02Z031824 S

Impressum:

Der Blickpunkt ist die Zeitschrift des Kolping Diözesanverbandes Wien. Medieninhaber ist Kolping Österreich, Diözesanverband Wien, 1060 Wien, Gumpendorferstraße 39.
ZVR-Zahl: 891205563

Blattabsicht: Förderung der statutarischen Ziele des Kolping Diözesanverbandes Wien. Blattlinie: Katholisch-sozial.

Schriftleiter und für den Inhalt verantwortlich: Ludwig Wurst, Kolpingsfamilie Wien-Währing.

Persönlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors bzw. der Autorin wieder und müssen sich daher nicht immer mit der Meinung des Kolping-DV Wien decken.

Gestaltung: Markus Hechenberger

Produktion: MDH-Media GmbH, 1220 Wien

Sollten Sie die Zusendung dieser Zeitung nicht mehr wünschen, dann teilen Sie uns das bitte telefonisch unter 0650 700 4843, schriftlich an obige Anschrift oder per E-Mail an ludwigwurst04@gmail.com, mit.

Gefördert durch

